

Volks-Zeitung

mit täglichem Unterhaltungs-Blatt
Illustrierter Familien-Zeitung und
farbig illustriertem Witzblatt ULK

Erscheint täglich zweimal, Sonntags nur morgens, Montags nur abends.
Abonnementpreise für Gr.-Berlin: 20 Pf. wöchentlich, bzw. 86 Pf. monatlich, frei im Haus, vierteljährlich M. 2.50. Abonnementpreis für auswärtige Bezüge durch die Post: monatlich Mark 0.80 und vierteljährlich Mark 2.20. Inserionspreise für die Zeile 6 Pfennig, Stellenangebote und Gesuche 10 Pfennig. Kleine Anzeigen: das Wort 6 Pf. das letzte Zeilenstück 10 Pf. Redaktion und Haupt-Expedition: S.W. Jernalemer Straße 107. Dr. W. 111-11165.
Chefredakteur: Karl Vollrath, Berlin W.

Plätze: Prenzlauer 41, Köpenicker 1, Wilmers 1-6, Frankfurt am Main 6-10, Dr. Frankfurterstr. 21 und 22, Prenzlauer Allee 54, Schillingstr. 1, Schulze-Adolphstr. 11, Vahde 50, Köpenicker 50, Rosenthaler 40, Berlin 100, 101, 102, 103, 104, 105, 106, 107, 108, 109, 110, 111, 112, 113, 114, 115, 116, 117, 118, 119, 120, 121, 122, 123, 124, 125, 126, 127, 128, 129, 130, 131, 132, 133, 134, 135, 136, 137, 138, 139, 140, 141, 142, 143, 144, 145, 146, 147, 148, 149, 150, 151, 152, 153, 154, 155, 156, 157, 158, 159, 160, 161, 162, 163, 164, 165, 166, 167, 168, 169, 170, 171, 172, 173, 174, 175, 176, 177, 178, 179, 180, 181, 182, 183, 184, 185, 186, 187, 188, 189, 190, 191, 192, 193, 194, 195, 196, 197, 198, 199, 200, 201, 202, 203, 204, 205, 206, 207, 208, 209, 210, 211, 212, 213, 214, 215, 216, 217, 218, 219, 220, 221, 222, 223, 224, 225, 226, 227, 228, 229, 230, 231, 232, 233, 234, 235, 236, 237, 238, 239, 240, 241, 242, 243, 244, 245, 246, 247, 248, 249, 250, 251, 252, 253, 254, 255, 256, 257, 258, 259, 260, 261, 262, 263, 264, 265, 266, 267, 268, 269, 270, 271, 272, 273, 274, 275, 276, 277, 278, 279, 280, 281, 282, 283, 284, 285, 286, 287, 288, 289, 290, 291, 292, 293, 294, 295, 296, 297, 298, 299, 300, 301, 302, 303, 304, 305, 306, 307, 308, 309, 310, 311, 312, 313, 314, 315, 316, 317, 318, 319, 320, 321, 322, 323, 324, 325, 326, 327, 328, 329, 330, 331, 332, 333, 334, 335, 336, 337, 338, 339, 340, 341, 342, 343, 344, 345, 346, 347, 348, 349, 350, 351, 352, 353, 354, 355, 356, 357, 358, 359, 360, 361, 362, 363, 364, 365, 366, 367, 368, 369, 370, 371, 372, 373, 374, 375, 376, 377, 378, 379, 380, 381, 382, 383, 384, 385, 386, 387, 388, 389, 390, 391, 392, 393, 394, 395, 396, 397, 398, 399, 400, 401, 402, 403, 404, 405, 406, 407, 408, 409, 410, 411, 412, 413, 414, 415, 416, 417, 418, 419, 420, 421, 422, 423, 424, 425, 426, 427, 428, 429, 430, 431, 432, 433, 434, 435, 436, 437, 438, 439, 440, 441, 442, 443, 444, 445, 446, 447, 448, 449, 450, 451, 452, 453, 454, 455, 456, 457, 458, 459, 460, 461, 462, 463, 464, 465, 466, 467, 468, 469, 470, 471, 472, 473, 474, 475, 476, 477, 478, 479, 480, 481, 482, 483, 484, 485, 486, 487, 488, 489, 490, 491, 492, 493, 494, 495, 496, 497, 498, 499, 500, 501, 502, 503, 504, 505, 506, 507, 508, 509, 510, 511, 512, 513, 514, 515, 516, 517, 518, 519, 520, 521, 522, 523, 524, 525, 526, 527, 528, 529, 530, 531, 532, 533, 534, 535, 536, 537, 538, 539, 540, 541, 542, 543, 544, 545, 546, 547, 548, 549, 550, 551, 552, 553, 554, 555, 556, 557, 558, 559, 560, 561, 562, 563, 564, 565, 566, 567, 568, 569, 570, 571, 572, 573, 574, 575, 576, 577, 578, 579, 580, 581, 582, 583, 584, 585, 586, 587, 588, 589, 590, 591, 592, 593, 594, 595, 596, 597, 598, 599, 600, 601, 602, 603, 604, 605, 606, 607, 608, 609, 610, 611, 612, 613, 614, 615, 616, 617, 618, 619, 620, 621, 622, 623, 624, 625, 626, 627, 628, 629, 630, 631, 632, 633, 634, 635, 636, 637, 638, 639, 640, 641, 642, 643, 644, 645, 646, 647, 648, 649, 650, 651, 652, 653, 654, 655, 656, 657, 658, 659, 660, 661, 662, 663, 664, 665, 666, 667, 668, 669, 670, 671, 672, 673, 674, 675, 676, 677, 678, 679, 680, 681, 682, 683, 684, 685, 686, 687, 688, 689, 690, 691, 692, 693, 694, 695, 696, 697, 698, 699, 700, 701, 702, 703, 704, 705, 706, 707, 708, 709, 710, 711, 712, 713, 714, 715, 716, 717, 718, 719, 720, 721, 722, 723, 724, 725, 726, 727, 728, 729, 730, 731, 732, 733, 734, 735, 736, 737, 738, 739, 740, 741, 742, 743, 744, 745, 746, 747, 748, 749, 750, 751, 752, 753, 754, 755, 756, 757, 758, 759, 760, 761, 762, 763, 764, 765, 766, 767, 768, 769, 770, 771, 772, 773, 774, 775, 776, 777, 778, 779, 780, 781, 782, 783, 784, 785, 786, 787, 788, 789, 790, 791, 792, 793, 794, 795, 796, 797, 798, 799, 800, 801, 802, 803, 804, 805, 806, 807, 808, 809, 810, 811, 812, 813, 814, 815, 816, 817, 818, 819, 820, 821, 822, 823, 824, 825, 826, 827, 828, 829, 830, 831, 832, 833, 834, 835, 836, 837, 838, 839, 840, 841, 842, 843, 844, 845, 846, 847, 848, 849, 850, 851, 852, 853, 854, 855, 856, 857, 858, 859, 860, 861, 862, 863, 864, 865, 866, 867, 868, 869, 870, 871, 872, 873, 874, 875, 876, 877, 878, 879, 880, 881, 882, 883, 884, 885, 886, 887, 888, 889, 890, 891, 892, 893, 894, 895, 896, 897, 898, 899, 900, 901, 902, 903, 904, 905, 906, 907, 908, 909, 910, 911, 912, 913, 914, 915, 916, 917, 918, 919, 920, 921, 922, 923, 924, 925, 926, 927, 928, 929, 930, 931, 932, 933, 934, 935, 936, 937, 938, 939, 940, 941, 942, 943, 944, 945, 946, 947, 948, 949, 950, 951, 952, 953, 954, 955, 956, 957, 958, 959, 960, 961, 962, 963, 964, 965, 966, 967, 968, 969, 970, 971, 972, 973, 974, 975, 976, 977, 978, 979, 980, 981, 982, 983, 984, 985, 986, 987, 988, 989, 990, 991, 992, 993, 994, 995, 996, 997, 998, 999, 1000.

Darf ein Kind Gottes tanzen?

Unter den Berliner Religionsfabriken ist eine, die sich besonders auf die massenhafte und billige Fabrikation von Traktatblättern gelegt hat und unter dem sichtbaren Segen des Herrn nun schon seit Jahrzehnten ihre Schwärze über die großstädtliche Bevölkerung und das angrenzende Land ausbreitet. In einem dieser gottähnlichen Erzeugnisse hat ein mit beiden Füßen auf dem Boden des Wortes Gottes und der Befehle seiner Glaubenswörter stehender namhafter Prediger die schwierige Frage erzwungen, ob ein Christ tanzen dürfe. Ueber Tanz und Kartenspiel, Rauchen und Theatereibend lasse sich die „eigentliche“ göttliche Meinung, so heißt es, schwer herausbringen; gewiss: der Wohlwontet hat ja bekannt und schon der alte Stultgarter Predigt und Kurt Carl Gerold hat das häßliche Bildchen vom Pirater entworfen.

Wie ist ihm doch die Luft so labend,
Wenn er vom Schlotloch laut umweht
Im Sammelstüppchen noch hat oben
Und schmauchend durch den Götzen geht.

Auf der Stammten lutherischen Augustkonferenz in Berlin ergabte uns ein orthodoxer ophropischer Superintendent, der an anderen Morgen einen belemnitisierenden Vortrag über die Taufe als Bad der Wiedergeburt hielt, mit lauten Schimpfen, und er seine liebe Frau pflegte jedesmal, wenn sie zur lieben Augustkonferenz nach Berlin fahren, den ... Schimpfen zu befehlen, den habe ihnen ein lieber Antidubler empfohlen, diesmal sei er leider geschlossen gewesen, sie seien dafür ... ins Apollotheater gegangen.

Ja, die Meinung Gottes über Tabak und Theater ist in der Tat schwer zu ergründen! Man kann der Herren Fischen nicht als Schimpfen und Ausgänge verstehen, sagt unser gottlicher Mann, zumal wenn sich unter dem Dienen am Wort selber die größten Früchte finden. Einem Studenten der Theologie wurde von seinem Studienleiter im Amtszimmer, durch dicke Rauchwolken hindurch, begreiflich gemacht, man solle sich nicht den Fischen über die Beine stellen und statt auf der Straße lieber nur daheim rauchen, was er es tue!

Auch unser Traktatblättdrucker redet von dem Vergnügen, das die Kinder Gottes durch Beteiligung an unheimlichen Vergnügungen den anderen Menschen geben, besonders den sogenannten schwachen Christen. Nicht jedes Tanzen ist verwerflich; nur gewisse Arten sind sündig und durch ihre Mischung mit Weingenen zu Sünde verknüpft. Das Problem ist also sehr verwickelt. Dem Wunder Gottes wird das Tanzen gestattet, insofern damit nur das Hüpfen und Springen als Ausdruck des Wohlgefühls und der Freude gemeint wird — also etwa bei der Nachfeier von der Liebesfeier in eine fetter beider Parallele oder bei der Zulassung einer städtischen Liebesgabe nach einem großen Kette, oder wenn es nach dem Willen gelungener realer und realer Beschäftigung der Kirche herbeizuführen. Da darf man tanzen, ohne Schaden für sein und seines heiligen Antes Ansehen! Auch im Familienkreise ist das Hüpfen und Springen gestattet, falls es in den Schranken christlichen Anstandes bleibt. Unverfänglich ist sogar der Tanzunterricht für Kinder, er muß jedoch den Eltern als allezeitigen realer und realer Beschäftigung — noch viel schöner ist es allerdings, wenn man es a p t niemand tanzen lernen, dann ist wirklich diese Verbindung abgelehnt. Balltätige junge Leute seien bedenkliche Erscheinungen. Die Schwester des Mole hat trotz ihrer 33 Jahre zum Klänge der Handpannen gelangt, so zählt es der Verfasser gewissenhaft auf, auch sonst werden Gesellschafter der Frauen und Mädchen in der Bibel geschieden, die bei heimlichen Kriegen mit Tamburini und Triangeln tanzen entgegenkommen. Vor allem hat der fromme David beim Singen der Bundeslade in Jerusalem unter dem Spott seiner „weltlichen“ Gemahlin offensichtlich getan. Aber das waren natürlich religiöse und heilige Tänze, bei dem sich nicht Männer und Weiber anziehen und umarmen. Wie schade! Das Tanzen „an sich“ ist eben keine Sünde, sagt der Traktat — aber das Tanzen an Kindern!

Im Gleichnis vom verlorenen Sohn wird bei der endlichen Heimkehr des lieblichen jungen Mannes ausgiebig gefestelt und getanzt; doch auch das soll lediglich „Wohlfühlung“ sein mit multifidier Bedeutung und „feierlicher Reuehaltung“, ein Vorbild der reinen himmelstrebenden der heiligen Engel. ... Und nun schließt unser Frommenbold die volle Schale seines Gorns aus über die verworrenen Tanzengänge, die eine Welt sich verbreiten und über die feinstlichen Ballettänze, die von Ignoranten entblödeten Tänzerinnen ausgeführt und (ein bemerkenswerter Zusatz in der Zeit geschweiger Holzprediger, die sich beides hüben, ihre Haut zu Marke zu tragen), leimeswegs dadurch anständig und edel werden, wenn sie von adelichen Schichten. Die Damen und selbst von Königen in Parken und Wäldern und viel Arabo-klaffigen beschaut werden. Man sieht, der eheliche Gelehrer hat Mut.

Auch die gewöhnlichen Klundänge hält der protestantische Kapuziner nicht für anständig, weil sie mit unfeindlicher Verbindung der beiden Geschlechter und mit Reuegen zur Heiligkeit und Reuegen verbunden sind. Der Reuegen der Tänzerinnen ist natürlich nicht schamhaft. Die Gespräche auf den Wäldern machen dem Herrn Jesus seine Freunde, auch könne man nicht, vor solcher Tanznacht, so recht inbrünstig sein. Wenn du während des Tanzes tot niederfällst, so konntest du nicht ohne Hindernis in das Reich der

Kurze Chronik.

Die Königin von Belgien ist vollständig wieder hergestellt. Seit nunmehr taglang unternehmen sie ihre erste Epigonefahrt durch Brüssel.

Der amerikanische Gesandte in Managua hat dem Staatsdepartement mitgeteilt, daß bei der Explosion in Managua 150 Personen umgekommen sind.

Die Eisenbahn Tripolis-Tomb hat zwischen Eisenbahnen eingestellt ist getrennt dem Verkehr übergeben worden.

In der vorigen Woche sind auf Java 125 Gefangenen an Pest und 103 Todesfälle festgestellt worden.

Näheres im Text des Blattes.

Seligen eingehen. Das ist doch schrecklich, jammert unser Pastorchen. Er malt noch weiter den Teufel an die Wand, indem er ausführt, man könne sich in dem Staub des Luftsaats die Schwundluft antun oder sich ... ionische Teufelweibchen folgen als geistliche Jungfrauen zuziehen. Die Seligen, die für den „kleinen Reichthum und den Hut“ danken, durch den man „Groberungen“ machen will, lassen sich viel besser verwenden zum Reichthum oder zur Bekleidung nackter Weidenfinder, die hienow nichts anziehen als einen Zylinder und eine Noie ins Knopfloch — man kann ja Feigenblätter für sie finden. Schon lange vor dem Fall ist das Mädchen mit ihren Gedanken und Tritten dort, auch nachher schwelgt sie in freudigen Gimmierungen, das ist nicht zu ertragen, wo bleibt da der Reichthum? Das Mittelalter baute Kirchen und Dome, wir bauen Wirtshäuser und Tanzsäle und weihen sogar neue Schiffe durch die Taufe ein, was doch eine Väterung des heiligen Sakramentes ist, da nur lebendige Menschenfleisch getauft werden können; ja es wird sogar in öffentlichen Blättern zur feierlichen Einweihung von neuerrichteten Gebäuden, und das Christenvolk samt Obvigkeit läßt sich solche Gottlästerungen gefallen.

Des unheimlichen Humors letzte Weisheit ist die These: die Männer sollen allein tanzen und die Mädchen auch allein, dann wird das Tanzen von selbst verschwinden. So sieht die „geistliche Rohrung“ aus, mit der unsere Orthodogen das Volk zu verlocken trachten. Und diese Kreise wettren gegen die „Schundliteratur“!

Der Kaiser an den Reichskanzler.

Der Kaiser hat an den Reichskanzler v. Bethmann Hollweg das nachfolgende Schreiben gerichtet:

Mein lieber v. Bethmann Hollweg!

Mit Befriedigung habe ich aus Ihrer Meldung erfahren, daß nach dem glücklichen Zustandekommen des Gesetzes über die Verfassung von Elsaß-Lothringen nun auch die Vorlage der Reichsversicherungsordnung die Zustimmung des Reichstages gefunden hat. Wenn es gelungen ist, diese beiden bedeutungsvollen Gesetzgebungsakte nach langwierigen Verhandlungen und nach Lieberung manniacher Schwierigkeiten in einer den Interessen des Reiches entsprechenden Weise zum Abschluß zu bringen, so ist dieses erfreuliche Ergebnis nicht zum mindesten Ihren persönlichen Eingreifen, Ihrer staatsmännischen Kunst und zielbewußten Arbeit zu verdanken. Ich kann es mir daher nicht verlagern, Ihnen zu diesem Erfolge meinen wärmsten Glückwunsch und meinen feierlichen Dank auszusprechen. Um aber meiner Anerkennung und meinem Wohlwollen noch einen besonderen Ausdruck zu geben, habe ich Ihnen mein beifolgendes Bildnis verliehen. Bei dessen Anblick seien Sie allezeit eingedenk der heiligen Dankbarkeit

Ihres wohlgenieigten
(gez.) Wilhelm I. R.
Neues Palais, den 31. Mai 1911.

Katholische Belehrung für evangelische Theologen.

Die Mitteilung, daß der Kaiser an Bischof Kappeler von Rotenburg ein Handbroschen gerichtet hat, ist wie der „Zit.“ berichtet wird, zutreffend. Jüngst hat Bischof Kappeler ein neues Werk herausgegeben, das den Titel „Mein Freund“ führt und philologisch-theologisches Inhalts ist. Der Kaiser hat dieses Buch gelesen und der Bischof bitten lassen, ihm ein Exemplar zum eigenhändigen Gebrauch zukommen zu lassen, da der Text dieser Lehren, die in dem Buche verknüpft werden, auf das religiöse Empfinden und auf religiöse Bildung der Bevölkerung einwirken könnten. Bischof Kappeler von Rotenburg kam dem Wunsch seines kaiserlichen Freundes nach und übernahm ihm persönlich ein Exemplar seines Werkes. Daraufhin nahm der Kaiser Veranlassung, in einem Handbroschen, das er an den Bischof richtete, zu danken und ihm seine Anerkennung über den Inhalt auszusprechen. Jüngst teilte der Kaiser dem Bischof mit, daß er das Werk seinen gern haben, wenn es die Themen, die in diesem Buche behandelt werden, und in demselben Geiste Predigten gehalten werden.

Der Bundesrat hat in der gestrigen Sitzung folgenden vom Reichstag angenommenen Gesetzentwurf die Zustimmung erteilt: 1. Betreffend die Genehmigung einer außerordentlichen Entschädigung an die Mitglieder des Reichstages, 2. wegen Forderung des Zinzwertenssteuererlasses, 3. betreffend den Handels- und Schiffahrtsvertrag zwischen dem Deutschen Reich und Schweden, 4. betreffend die vor-

Kaufige Regelung der Handelsbeziehungen zu Japan, 5. betreffend die Befreiung von Zolleröbern, 6. der Reichsversicherungsordnung und dem Einfuhrgesetz.

Ein zweiter Cholerafall in Graz.

(Telegraphischer Bericht.)

Graz, 1. Juni.
Die das Sanitätsdepartement mittel, ist bei der Schwägerin des vor einigen Tagen an Cholera verstorbenen Postbeamten Franzl ebenfalls Cholera bacteriologisch nachgewiesen worden. Die Frau befindet sich mit ihrer Familie im städtischen Isolierhaus.

Verhaftung amerikanischer Importeure von deutschen Eisenwaren.

Große Zollhinterziehungen.
(Telegraphischer Bericht.)

New-York, 1. Juni.
Hier wurde ein bekannter Importeur von Messerschmiedwaren, Josef Landesberg, unter der Befolgung verhaftet, vier Kisten in Deutschland angefertigter Zäunenmesser unter Angabe eines zu geringen Wertes eingeführt zu haben. Landesberg wurde nach Stellung einer Bürgschaft wieder freigelassen. Der Hilfsbundesadvokat Whitney erklärte, die Agenten des Schatzamtes hätten schon lange den Handel mit deutschen Messerschmied- und Eisenwaren verfolgt. Andere wichtige Verhaftungen seien zu erwarten. Die Zollbehörden hätten bei der Einfuhr dieses Artikels schon ebenso ausgehakt wie jene bei der Einfuhr englischer Wolllanen. Es wird behauptet, daß hier Mengen deutscher Eisenwaren unter den Herstellungen seien der entsprechenden amerikanischen Ware verkauft werden.

Die Explosion von Las Lomas ein politischer Gewaltakt.

(Kabel-Telegramm unferes Korrespondenten.)

New-York, 1. Juni.
Nach hier eingegangenen Meldungen wurde bei der Explosion, die das Fort Las Lomas in der nistaguanischen Hauptstadt Managua zerstörte, hundertsünzig Personen getötet. Es gilt für sicher, daß die Explosion, bei der auch der Präsident zum Ziel gerührt wurde, das Werk einer politischen Verschwörung ist. Die von General Mena geführte konservativ Partei beherrscht, obwohl sie die in Zahl der Anhänger schwächste Partei ist, das Land. Sie hat den Präsidenten José F. Estrada, der im August vorigen Jahres proklamiert wurde, zur Abdankung gezwungen und an seiner Stelle Carlos Diaz zum Präsidenten eingesetzt. Dieser Umthung bedeutet einen Sieg der liberalen Partei.

Kaiser Franz Josef in Wien.

(Telegraphischer Bericht.)

Wien, 1. Juni.
Der Kaiser traf gegen 6 Uhr abends auf dem Stadthof ein. Unter kaiserlichen Eskorten trat er auf dem Balkonhof der versammelten Menge bestig der Monarch den Wagen und fuhr nach Schönbrunn. Auf dem ganzen Wege bereitete die Bevölkerung dem Kaiser, dessen Aussehen vorzüglich wohl, begeisterte Guldigungen.

Ein Gesetzesjubiläum.

(Telegraphischer Bericht.)

Wien, 1. Juni.
Im Abgeordnetenhause fand mittags unter Teilnahme der gesamten Reichstageskammer ein Anlaß des hundertjährigen Bestehens des österreichischen Bürgerlichen Gesetzbuches eine Festversammlung statt. Der Obmann des Reichstages Graf v. Spreti und Hofrat v. Spreti als Zeitnehmer sowie Justizminister Dr. v. Schemminger haben die Bedeutung des Gesetzbuches für die Rechtspflege und für den Staat hervor und sprach die Hoffnung aus, daß die unvermeidliche Revision des Gesetzes auf der gleichen Höhe stehen möge wie das hundertjährige Gesetz.

Die Strafpedition nach Lemta.

(Telegramm unferes Korrespondenten.)

Paris, 1. Juni.
Ueber die von der „Times“ gemeldete Bestrafung der Offiziere Lemta unter Führung französischer Offiziere ist in Paris bisher eine amtliche Meldung nicht eingetroffen. Es wird jedoch darauf hingewiesen, daß die Bewohner von Lemta nicht die freidlichen Bürgen gewesen seien, als sie der „Times“-Korrespondent darstellte, sondern zum größten Teil Araber aus dem Rif, die mehrere Woten aus Freigepfändert und grausam verurteilt hätten. Der Strafzug an sich ist demnach wahrscheinlich, doch wird dagegen protestiert, daß die berichtigten Einzelheiten, besonders der Sklavenerwerb, mit Wissen oder gar Bewilligung der französischen Offiziere nicht ungetragen haben. Inzwischen wohnt der Temps davor, daß etwa eine französische Militärtruppe sich in den Dienst der Nachgelassenen